

Gemeinschaft



ANDACHT ZUR JAHRESLOSUNG FÜR 2022

Jesus Christus spricht: "Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen." (Johannes 6,37)

Das Jahr 2022, auf das wir nun zugehen, begegnet uns mit offenen Armen, ohne Bedingungen, ohne Wenn und Aber. Wir können durch eine offene Tür eintreten, dürfen kommen - ohne Mundschutz, ohne Impfschein, ohne genesen zu sein, ohne einen Negativtest, ohne Einschränkung. Immerhin verheißt uns die Jahreslosung das. Hinter uns liegen bald zwei Jahre, in denen es unendlich viele Regeln zu beachten gab. Regeln, die immer wieder erneuert, geändert, verlängert, dann mal wieder aufgehoben wurden. Inzwischen weiß man nicht mehr, welche Regeln augenblicklich gelten, welche Einschränkungen, Bedingungen, Schutzmaßnahmen, Lockdowns, Ausgangssperren. Quarantänemaßnahmen

schon wieder in einem Monat zu beachten sind.

Und nun heißt es: *Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.* Das lässt aufhorchen. Tatsächlich keine Abweisung? Kein Ausstoßen? Ich kann kommen, wie ich bin? Wirklich?

So sagt es wenigstens Jesus - damals. Und das gilt bis heute. Da ist ein Ort, wo nicht kontrolliert, kein Fieber gemessen, kein Ausweis, keine Unterschrift, kein Pass oder Visum verlangt wird, keine reine Weste nötig ist. Man kann einfach kommen.

So ist es bei Jesus - er schickt keinen weg. In seiner Wirkungszeit in Israel hat er das immer wieder demonstriert. Am Tag zuvor sind 5000 zu ihm gekommen und er ließ sie nicht hungrig gehen, sondern nimmt die 5 Brote und 2 Fische und speist sie. Er

Inhalt

Andacht zur Jahreslosung	1
Das ganz Alte ist das ganz Neue - eine Bibelarbeit.	3
Was macht eine christliche Gemeinschaft aus?	5
Angebote in der Gemeinschaft.	6
Wo erlebe ich Gemeinschaft in der Gemeinde? Was finde ich gut? Was wünsche ich mir?	6
Angebote: Bücherstube.	7
Angebote: Familientag.	8
Angebote in der Gemeinschaft.	14
Flohmarkt	15
Silvesterknallerlosaktion 2021	16
Diakonie, was ist das eigentlich?	17
Praktische Tipps, um Gemeinschaft zu leben.	18
Fire-Abend.	18
Freud und Leid	19
Impressum:	20

verweigert sich nicht den Kindern, sondern segnet sie. Frauen - auch solche mit einem schlechten Ruf - sammeln sich um ihn, wie die Ehebrecherin oder die Samariterin am Brunnen. Zöllner erleben bei ihm Offenheit, wie Matthäus, den er als Jünger aufnimmt, oder Zachäus, bei dem er einkehrt. Die Aussätzigen meidet er nicht, sondern berührt sie. Der Schächer am Kreuz soll für ewig bei ihm zu-

2022



hause sein. Den Suchenden gibt er Antwort, den Kranken Heilung, den Hungernden Brot und den Sündern Vergebung. Durch Gleichnisse betont er, dass die bedingungslose Liebe Gottes allen gilt, die sich an ihn wenden. Der verlorene Sohn bekommt einen festlichen Empfang. Der reumütige Zöllner wird dem selbstgerechten Pharisäer vorgezogen. Die an den Hecken und Zäunen sollen bei seinem Festmahl nicht fehlen. Immer wieder: "Kommt, wie ihr seid! Kommt nur!"

Diese bedingungslose Offenheit Jesu trägt er in eine Welt, die nach klaren Grenzen lebt. Grenzen zwischen "Wir" und "den Anderen", zwischen Freund und Feind, Gut und Böse, Drinnen und Draußen. Grenzen erst recht zwischen dem heiligen Gott und den weltlichen Menschen. Da wird jede Abweichung als Bedrohung wahrgenommen. Die Frommen seiner Zeit, und manchmal selbst seine eigenen Jünger, tun sich schwer, diese so andere Weise Jesu zu verstehen. Kinder wollen sie von ihm fernhalten. Zachäus wird der Zugang verstellt. Den blinden Bettler, Bartimäus, der Jesus schreiend anfleht, empfinden sie als Störung. (Auf dem Bild zur Jahreslosung entdeckt man bei genauem Hinsehen all die bösen Blicke, die aber nicht zu Jesus, sondern zu dem Ausgegrenzten schauen.) Der ältere Bruder des verlorenen Sohnes ist auch einer,



der diese Grenzen nicht überwinden kann. Er ist eben einer von uns. Es ist diese „Wir-hier-drinnen-gegen-die-da-draußen-Haltung“, die Jesus ans Kreuz bringt - damals wie heute.

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. Diese Einladung Jesu gilt auch uns, wenn wir bereit sind, zu ihm zu kommen, seine Nähe aufzusuchen. So können wir mit einer gewissen Gelassenheit auf das neue Jahr zugehen, egal, welche eingrenzenden Bestimmungen uns noch erwarten. Mögen seine einladenden Worte uns immer wieder erreichen, wenn wir in der Gefahr stehen, uns von anderen Worten eingrenzen oder abweisen zu lassen.

Der Satz „wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen“ ist aber nicht nur eine Zusage, sondern auch eine Aufforderung. Natürlich gibt es auch die, die sich der Einladung verschließen. Doch wenn wir zu Jesus kommen, dann sollten wir davon ausgehen, dass auch andere es tun. In der Gegenwart Jesu sammeln sich die unterschiedlichsten Typen, auch solche, die uns fragwürdig erscheinen. Da wir bei Jesus keine Abweisung erleben, sollten auch wir anderen gegenüber die gleiche Offenheit erweisen. Das ist für Christen die Grundlage für eine liebende und vergebende Gemeinschaft. Wir nennen das auch den Leib Christi, die Gemeinde, Kirche, Ko-

inonia (aus dem Griechischen, das im Englischen auch mit dem vielsagenden Begriff "fellowship" wiedergegeben wird). Denn bei Jesus gilt für den anderen wie für mich: *„Und ich habe noch andere Schafe ... auch sie muss ich herführen ... und es wird eine Herde und ein Hirte werden“* (Joh. 10,16)

Freuen wir uns auf ein Jahr der Einladung, der Offenheit, der Gemeinschaft. Eine Gemeinschaft mit Gott und mit unseren Mitmenschen.

Rudolf Schmid (Pastor)



Das ganz Alte ist das ganz Neue - eine Bibelarbeit

Was ist in der Kirche schon neu? Eine Frage gegen die Tradition und gegen althergebrachte Methoden! Allerdings ist es eine wichtige Frage, denn **in der Kirche wird immer wieder das Alte neu bedacht, neu entwickelt, neu umgesetzt, neu verwirklicht.** In der Kirche berufen wir uns auf die Heilige Schrift – und diese ist alt, will aber heute für die heutigen Menschen gelesen werden. Was ist in der Kirche schon neu? Wir blicken in einen Bibeltext – Apostelgeschichte 2,42-47 – und antworten: **Da werden wir ganz beim Alten bleiben müssen, damit es in der Kirche auch wieder ganz neu wird.** Das Pfingstfest in Jerusalem ist vorbei. Die Gemeindegemeinschaft beginnt. Und was machen die Menschen?

Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es kam aber Furcht über alle Seelen und es geschahen auch viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem

Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.

Zunächst fallen an diesem spannenden Bibelwort die **Wesensmerkmale der Urkirche** auf.

- Da hält man sich an die **apostolische Überlieferung**. „Lehre“ sind die Worte der Überlieferung – Worte Jesu, Worte der jüdischen Bibel, Worte der Apostel.
- **Gemeinschaft** prägt ihr Wesen – einmal die Gemeinschaft untereinander, aber dann auch die Gemeinschaft mit Christus.
- **Brotbrechen** ist ein wesentlicher Ausdruck dieser Gemeinschaft. Auf der einen Seite hat die Gemeinde sich zu gemeinsamen Mahlzeiten getroffen – auch Agapemahl – genannt, aber gekennzeichnet wurden diese Mahlzeiten durch das Erinnerungsmahl, in dem sie an Christus den gekreuzigten und auferstandenen Herren dachten. Eucharistie wird dieses Mahl genannt, weil Christus für Brot und Wein dankte, wir sagen meist: Abendmahl.
- Während der Zusammenkünfte wurde das **Gebet** gepflegt, Gott wurde angerufen als Vater, so wie Christus es seine Gemeinde gelehrt hatte.
- **Wunder und Zeichen** begleiteten die Lehre der Apostel. Wort wurde Tat – in der Tat!
- **Nächstenliebe** nahm auch konkrete Formen an, wenn so geteilt und ausgeteilt wurde, dass der jeweiligen Not begegnet werden konnte. Arm und Reich lebten miteinander und sorgten füreinander. Dieses Phänomen wird auch christliche Gütergemeinschaft genannt.

Nach diesem sehr kurzen Blick auf die Wesensmerkmale der Urkirche stellt sich noch einmal die Frage: **Was ist in der Kirche schon neu?** Tatsächlich sind diese Wesensmerkmale bis auf den heutigen Tag die Kennzeichen der Kirche und Gemeinde. Da hat sich im Wesentlichen nichts geändert. Die Formen und Farben, die konkreten Bezüge und historischen Verortungen waren immer wieder neu, aber das Wesentliche blieb. Im Laufe der Kirchengeschichte ist schon mal das eine Merkmal wichtiger gewesen als das andere, aber es gab sie immer alle gleichzeitig. **Kirche kann und darf nicht weniger sein als das, was uns die Urkirche vorgelebt hat.**

Ein Weiteres fällt mir noch an diesen Wesensmerkmalen der Urkirche auf: **Es gibt sie alle nur in der Gemeinschaft.** Nur wo Lehrende und Lernende zusammenkommen, kann die



apostolische Überlieferung weitergegeben werden. Abendmahl feiert keiner für sich allein – das war von Anfang an so, wenn Jesus sich mit seinen Jüngern an den Tisch setzte. Das Gebet war gemeinsames Gebet. Die Nächstenliebe lebte in und von der Gemeinschaft. Die Zeichen und Wunder wurden von „*allen Seelen*“ erfahren und wahrgenommen. Just an diesem Wesensmerkmal der Kirche krankt unsere Kirche und Gemeinde sehr. Menschen meinen wirklich, für sich und allein Christen sein zu können. Nein, das geht nur in der Gemeinschaft. Men-

schen meinen wirklich, ohne den Gottesdienst auskommen zu können. Klar können sie das, nur hat das mit dem christlichen Glauben nichts mehr zu tun. Menschen meinen wirklich, dass sie keine Kirche brauchen – und meinen damit meistens eine bestimmte Art der Organisation. Kirche ist jedoch zu allererst das Zusammenkommen und Zusammenbleiben aller, die an Christus glauben – ihr gemeinsames Feiern, ihr gemeinsames Gotteslob, ihr gemeinsamer Dienst füreinander und aneinander. Christsein ohne Gemeinschaft gibt es nicht.



Ohne christliche Gemeinschaft kann man christlich angehaucht sein, aber dieser Hauch ist nicht schon der Geist Gottes.

Burgert Brand

MONATSSPRUCH JANUAR 2022

**Jesus Christus
spricht:
Kommt und
seht!**
Johannes 1,39





WAS MACHT EINE CHRISTLICHE GEMEINSCHAFT AUS?

Gemeinschaft erleben wir in unterschiedlichen Bereichen unseres Lebens.

Immer gibt es eine Ursache dafür, wieso sich eine Gemeinschaft bildet. Diese Ursachen können sehr unterschiedlich sein. Da wäre z.B. ein gemeinsames Interesse (z.B. Sport, Musik, ...) oder ein gemeinsames Zugehörigkeitsmerkmal (z.B. Familie, Schule, Arbeitsstelle ...) zu nennen. Im Falle einer christlichen Gemeinschaft steckt der Grund der Gemeinschaft bereits in der Bezeichnung.

Eine christliche Gemeinschaft versammelt sich immer deshalb, weil die einzelnen Mitglieder der Gemeinschaft eine Beziehung zu Christus eingegangen sind, also glauben. Das heißt, entscheidendes Kriterium jeder christlichen Gemeinschaft ist der **Glaube** seiner Mitglieder an Christus. Er ist der Grund für die Gemeinschaft. Vergleiche dazu auch Paulus in 1. Kor. 3, 11: Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

Der Glaube verbindet mich zum einen mit Christus selbst – zugesprochen z.B. in der Taufe – zum anderen aber auch mit den Menschen um mich herum, die ebenso glauben. Mit ihnen gemeinsam teile ich das Interesse, mein Leben auf Christus hin auszurichten, d.h. danach zu suchen, was dieser Glaube nun für praktische Konsequenzen für mein Leben hat. Maßstab für solches Suchen ist dabei Gottes Wort. Eine

christliche Gemeinschaft lässt sich immer auch daran erkennen, dass alle gemeinsam danach fragen, wer Christus für sie und ihr Leben ist und sich dabei an Gottes Wort – der Bibel – orientieren. Vgl. Apostelgeschichte 2, 37ff.

Das gemeinsame Interesse liegt also im Suchen und Finden von Jesus selbst begründet. Um ihn geht es. Für mich selbst, für die anderen und dann auch für all jene, die noch nicht Teil der Gemeinschaft sind, weil christliche Gemeinschaft sich nie als exklusive, geschlossene Gemeinschaft verstehen kann, sondern immer auch im Sinne Christi hingeht in alle Welt, um diejenigen zu suchen und einzuladen, die noch nicht Teil der Gemeinschaft sind. (Mt. 28, 19f.)

Unterschiedliche Begabungen als Geschenk des Heiligen Geistes helfen einer christlichen Gemeinschaft dabei, ihre Aufgaben wahrzunehmen und ihnen nachzukommen (1. Kor.12).

Gerade die Unterschiedlichkeit ist dabei nicht problematisch, sondern bereichernd. Jede und jeder findet deshalb Platz in einer christlichen Gemeinschaft, jeder und jedem ist eine individuelle Aufgabe zugeordnet.

In der Feier des Abendmahls, im Halten der Tisch- bzw. Mahlgemeinschaft wird die Gemeinschaft in beiderlei Richtung noch einmal deutlich. Denn in der Feier des Abendmahls wird mir einerseits von Christus selbst noch einmal zugesprochen, was er für

mich getan hat, andererseits wird das Miteinander der versammelten Gemeinschaft als Glaubensgemeinschaft dadurch deutlich, dass wir das Abendmahl üblicherweise eben nicht als Einzelne allein empfangen, sondern gemeinsam - trotz auch mancher Differenzen - zum Abendmahl geladen sind. Diese Verbundenheit miteinander, gestiftet durch Christus selbst als Grund christlicher Gemeinschaft, wird mancherorts z.B. auch dadurch deutlich, dass wir einander nach dem Empfang des Abendmahls die Hand reichen und uns gemeinsam unter ein biblisches Wort stellen, einen Segenszuspruch erhalten.

Christliche Gemeinschaften müssen dabei in ihrer Organisationsform nicht zwingend gleichbedeutend sein mit einer Gemeinde. Entscheidend ist vielmehr der verbindende Kern, Christus selbst.

Insofern kann christliche Gemeinschaft auch außerhalb der Gemeinde stattfinden und erlebt werden, innerhalb der Familie, im Freundeskreis, in einer Lebensgemeinschaft, letztlich überall dort, wo es um Christus und die Beziehungen der Einzelnen zu ihm geht.

Pfarrer André Graf



Angebote in der Gemeinschaft – Was kann ich einbringen, um Gemeinschaft zu erleben? - Kurzstatements:

WO ERLEBE ICH GEMEINSCHAFT IN DER GEMEINDE? WAS FINDE ICH GUT? WAS WÜNSCHE ICH MIR?

BIBELSTUNDE BEI EHEPAAR BARTH

“Guten Morgen, meine liebe Helga. Wie viele sind wir denn heute in der Bibelstunde?”

“Es hat sich niemand abgemeldet, Walter.”

“Also sind wir dann mit dem Bischof 14 Leute. Ich stelle schon mal die Stühle draußen auf der Veranda zurecht und mache zweieinhalb Kannen Kaffee.”

“Gut so, ich stelle dann die 14 Tassen, 14 Tellerchen, drei Milchbehälter, Zucker und Teelöffel bereit.”

So geht es alle 14 Tage im Hause Barth vor sich. Um 09:00 sind meist dann alle Teilnehmer(rinnen) da, und nach einer herzlichen Begrüßung kann es losgehen. Eine(r) der Teilneh-

mer(rinnen) hat sich vorbereitet, bringt etwas zu essen mit und beginnt dann mit einem Lied und Gebet seiner/ihrer Wahl.

Der Bischof lässt dann jeden der Reihe nach aus dem zuvor ausgesuchten Text aus der Bibel vorlesen, erst aus der Lutherbibel und dann aus „Hoffnung für alle“. Dann stellt er anregende Fragen zu dem Text, woraus oft sehr interessante Gespräche entstehen. Er erklärt danach den ganzen Text mit seiner lehrreichen Erfahrung. Er führt uns zurück in die Zeit, in der der Text geschrieben wurde. Es ist immer sehr interessant zu sehen, wie sich die Zeiten seit der Entstehung der Schriften geändert haben, zum Beispiel, dass nun nicht nur die Männer das Sagen haben, sondern auch die Frauen. Nach einer Stunde wird das Gespräch mit einem Gebet abgeschlossen.

Die Person, die für das nächste Treffen etwas zu essen mitbringen soll,



wird dann ausgesucht, und jeder freut sich, dabei sein zu können. Wir sind dankbar, wenn es Bischof Brand in seinem vollem Jahresprogramm schafft, die Bibelstunde zu leiten. Wenn er mal verhindert ist, springt unsere liebe Doreen Engberts ein und gestaltet die Stunde ebenfalls sehr lehrreich und interessant. Die Gemeinschaft der Teilnehmer ist uns allen sehr wichtig.

Gelobet sei der Herr.

Helga und Walter Barth





Angebote in der Gemeinschaft...

GEMEINSCHAFT IN DER BÜCHERSTUBE

Kaum ist die Tür an einem verkaufsoffenen Samstag geöffnet, kommen die Kunden. Mitunter bringen sie ihre Bücherspenden und bleiben gern, um doch wieder ein Buch mitzunehmen. Es sind sehr viele dabei, die nicht zu unserer Gemeinde gehören. Sie wissen, dass sie so manches Buch sehr günstig in der Bücherstube erhalten können.

Auch Leute aus Deutschland, die in Namibia den Sommer verbringen, sind begeistert, dass sie hier Lesestoff bekommen, der sonst das Gewicht im Koffer belastet hätte.

Wenn nicht so viele Kunden da sind, ergibt sich die Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen, man

tauscht Leseerfahrung, Rezepte und persönliche Erfahrungen aus. Es werden auch Bestellungen/Wünsche geäußert, die ich versuche zu erfüllen.

Manche Kunden gehen zielstrebig auf das jeweilige Regal zu, wo sie ihre Lektüre finden, und andere sind begeistert, dass sie beim Stöbern auf so manches Exemplar stoßen, das sie schon immer lesen wollten.

Mütter, die ihre Kinder vom Action-Samstag abholen und mal kurz hereinschauen, stellen fest, dass sie viel zu wenig Zeit für dieses Bücherparadies haben und wollen das nächste Mal eher kommen.

Marika Reiff





Angebote in der Gemeinschaft...

FAMILIENTAG - GEMEINDE AUCH MAL ANDERS

Gemeinschaft ist für mich

- miteinander verbrachte Zeit – ob lachen, singen, reden, gemeinsam essen oder tiefgründige Gespräche führen oder etwas unternehmen;
- sich freuen, alte Bekannte zu treffen und neue Leute kennen zu lernen;
- wenn alle willkommen sind, jeder dazu gehören darf und keiner ausgegrenzt wird;
- wenn Gemeinsamkeiten mehr zählen als unterschiedliche Meinungen, wenn jeder sich wohl fühlt;
- wenn netter Austausch, gute Stimmung und Herzlichkeit ausschlaggebend sind und die Welt danach ein bisschen heller ist!

Waldi Fritsche



Kirche und Gottesdienst auf Farm Claratal



Beim Spielbaum auf Farm Claratal



Angebote in der Gemeinschaft...

MUSIK VERBINDET

Kein Kunterbunt-Gottesdienst in der Markuskirche ohne die Kunterbunt-Band. Gemeinsam zu musizieren wird von uns als Erfüllung erlebt. Es fördert nicht nur das bessere Kennenlernen der Musikstücke, sondern auch das der Musizierenden untereinander. Gemeinschaft erleben. Wir trauen uns oft an neue Lieder heran und wachsen dabei mit den Aufgaben. Gemeinschaft erleben. Da es immer wieder schwierig ist, einen gemeinsamen Probesternin zu finden, müssen wir spontan und kulant miteinander um-

gehen. Wir sind dankbar, dass wir es immer wieder schaffen, trotz knapper Besetzung und schwieriger Terminfindung den Gottesdienst musikalisch zu gestalten. Gemeinschaft erleben für den Gottesdienst. Die Band würde sich wünschen, dass sich dazu ein paar mehr Musiker begeistern würden. Wir freuen uns immer, wenn die Gemeinde kräftig mitsingt. Gemeinschaft mit der Gemeinde erleben.

Inka von der Wense

STEHKAFFEE

Bei solch einem Kaffeetrinken soll eine Gemeinschaft auf zweierlei Art gefördert werden.

Einmal soll es diejenigen näher zusammenführen, die solch eine Begegnung organisieren. Außerdem sollen Gemeindeglieder und Gottesdienstbesucher aus aller Welt sich nach dem Gottesdienst bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen etwas näher kennen lernen.

Es können Meinungen über die soeben gehörte Predigt ausgetauscht werden, besondere Gedanken, die einen stark berührt haben, oder Worte, mit denen man eventuell nicht übereinstimmt, angesprochen werden.

Man kann sich nach dem Wohlergehen der anderen Kirchgänger erkundigen; über den erhofften Regen oder Urlaubspläne sprechen.

Dieses kleine Zusammensein soll die Gemeinschaft fördern, denn es ist schade, wenn die Menschen sich gleich nach dem Gottesdienst ins Auto setzen und heimfahren.

Es ist einfach wertvoll und wichtig, diesen Austausch zu erleben, und ich fände es gut, wenn er regelmäßiger stattfinden würde.

Henricke Schmidt - Dumont

Wie wichtig ist Gemeinschaft, vor allem nach den Coronabeschränkungen?

Viele hier in unserem Susanne-Grau-Komplex haben keine Angehörigen in der Nähe; da ist man dankbar für alle Gemeinschaft und Kontakte untereinander, die sich im Zusammenleben ergeben.

Nun war auch das auf einmal nicht mehr möglich, als die Pandemie anfang, uns zu beherrschen: "zu Hause bleiben" war angesagt.

Viele unserer Mitbewohner können kaum noch sehen, so fällt auch das Lesen und Fernsehen aus. - Die Isolation war vollkommen! Es ging aufs Gemüt

Kam man in der Stille aber nicht auch wiederum mehr zur Besinnung über Sein und Nicht-Sein, über seinen Nachbarn, der vielleicht mehr litt als man selbst?

Kam nicht die Umwelt und alles 'Treiben' zur Ruhe und oft zum aufatmen?

Der "Lock down" hat uns verändert, z.B. müssen Kontakte nach draußen bewusst neu angegangen werden; - wird weniger gelacht?

Vorsicht ist in so vielen Bereichen und im Miteinander immer noch an der Tagesordnung.

Lasst uns jeden neuen Tag bewusster leben im Umgang miteinander und dankbar sein.



Angebote in der Gemeinschaft...

FLOHMARKT

Was???? Kein Basar!!! Das war die Reaktion, die ich mir kurz nach der ersten Coronawelle 2020 öfter anhören musste. Das Entsetzen war weniger, weil unsere Gemeindekassen nicht gefüllt werden würden, sondern weil allen klar wurde, dass unser jährliches sorgloses, fröhliches Treffen eingestellt wird. Man hoffte bis zuletzt, den Basar doch steigen lassen zu können, aber es sollte nicht sein. Schon bald machte sich ein unterschwelliger Frust bei vielen breit. Man konnte sich nirgends mehr treffen zu einem Austausch oder zum Erzählen. Alle waren in ihren Häusern eingekerkert. Man verlor die soziale Fähigkeit, unbeschwert aus dem Haus zu gehen, und bald wurde es bequemer, sich NICHT mehr auf den Weg zu machen, sich mit anderen zu treffen - selbst als man es dann wieder durfte. Das war die Geburtsstunde unserer Offenen Samsta-

ge: Wir wollten eine Möglichkeit schaffen, und zwar regelmäßig, wo man lernt, sich wieder zu treffen, und wo man sich langsam aus seinem Schneckenhaus wagt. Unser Flohmarkt und der Altkleiderstand wurden neu erfunden, und beide bekamen neue Räume, die mehr oder weniger permanent sind. Das heißt, nach Absprache kann man jederzeit reingucken und muss nicht bis zum Offenen Samstag warten. Kaffee, Brötchen, Kuchen und schön gedeckte Tische sollen helfen, sich wieder freier und fröhlicher zu unterhalten und neu kennenzulernen. Da es am ersten Samstag im Monat ist, kann man zusätzlich in die Bücherstube schauen, ob es ein Schnäppchen gibt. Wir freuen uns, euch beim nächsten 'Offenen Samstag' begrüßen zu können.

Anke Meissner und Ute Brand

JUNI 5 **KEIN BASAR, ABER DAFÜR..... WINTERFEST IM KLEINEN RAHMEN**



Mit Maske zum Winterfest



- * ab 9:00 Uhr Frühstück
- * *ab 11:00 Uhr Steakbrötchen
- * *ab 11:00 Uhr Bar

Ab 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr durchgehend:
Kindergarten Flohmarkt, Bücherstube,
Action Samstag, Altkleider und großer
Flohmarkt ...

Dazu Kaffee!!
Das Ganze im Gemeindezentrum
Ecke Dr W. Külz und Shixungileni
(Bismarck) Straße.



Netzwerk Jugendarbeit
der Ev.-Luth. Kirche in Namibia (DELK)

Silvesterknaller-Losaktion

der
Evangelisch-Lutherischen Kirche in Namibia (DELK)
Evangelical Lutheran Church in Namibia (GELC)
01.09.2021 – 31.12.2021



www.elcin-gelc.org

Silvesterknallerlosaktion 2021 - Ein voller Erfolg

In den vergangenen Monaten - zwischen September und Mitte November 2021 - haben wir in der Gemeinde Windhoek mit unseren Konfirmand*innen fleißig von insgesamt 52.650 Losen der DELK über 2700 Lose verkauft - das sind 247 Loshefte. Ein wunderbares Ergebnis dieser Aktion.

Der Reingewinn [nach Abzug der Preise], der dem Jugendnetzwerk und damit der Arbeit der Kinder- und Jugendarbeit zugutekommt, beträgt: 173.000 N\$.

Wir danken allen Käufer*innen und Verkäufer*innen sehr herz-

lich. Die Situation bleibt aufgrund der Pandemie weiterhin nicht einfach, daher ist es auch nicht selbstverständlich, dass wir die Verkaufszahlen wie im letzten Jahr auch haben halten können.

Die Gewinner*innen wurden unter notarieller Aufsicht von Rechtsanwalt Hanno Bossau und Dunja Manchen gezogen.

Wir gratulieren allen glücklichen Gewinner*innen aufs herzlichste. (Ob Sie gewonnen haben? Wir kontaktieren alle Gewinner*innen persönlich und veröf-

fentlichen am Tag des Gewinns den Namen und die Losnummer auf unserer Homepage: www.elcin-gelc.org.)

Ganz besonders möchten wir Hitradio Namibia, Super Spar bei der Maerua Mall und dem deutschen Hörfunk vielen Dank für ihre Unterstützung sagen, auch wieder in diesem Jahr.

Frau Engling hat auch in diesem Jahr die Silvesterknallerlosaktion mit großer Umsicht und Engagement begleitet - vielen Dank!

Fanny Schwenk



Diakonie, was ist das eigentlich?

Unter Diakonie (altgriechisch ‚Dienst‘ / ‚Diener‘) versteht man alle Aspekte des Dienstes am Menschen im kirchlichen Rahmen. Sie zielt also darauf, Menschen in ihrer Not beizustehen und ihnen die Hilfe zukommen zu lassen, derer sie bedürfen.

So erklärt Wikipedia den Begriff auf einfache Art. Ganz so einfach ist es aber gar nicht, denn in Namibia starrt einem die Not aus allen Richtungen an und überwältigt einen, wenn man sich dieser öffnet. Und so ist es für viele einfacher, lieber nicht hinzugucken, mal die Hand zu reichen und Empathie zu zeigen. Oder man erlebt Enttäuschungen, weil Menschen sich von Hilfe abhängig machen und nicht mehr kämpfen wollen.

Eine anstrengende Aufgabe, die Christus besser angepackt hat als irgendein Mensch es vermag. Aber Christus hat auch den Auftrag hinterlassen, in Gemeinschaft unseren Glauben auszuleben. Das Sprichwort „Was für einen ist zu viel, wird für zwei (viele) ein Kinderspiel“ trifft in der Diakonie besonders zu, denn sie konfrontiert einen mit Leid. Dennoch schenkt sie Erfüllung und ein Wertgefühl, wenn man ihr den Raum in seinem Leben gibt.

Unsere Gemeinde bietet vielerlei Möglichkeiten, Nächstenliebe auszuleben, auch außerhalb der eigenen Reihen. Der Unterstützungskreis für Diakonie zum Beispiel befasst sich mit gezielten

Projekten zur Notlinderung in Gemeinschaften auch über die eigene Gemeinde hinaus. Es geht dabei darum, Anregungen und Austausch zu diesem Thema in einem informellen Rahmen zu animieren und der Not und dem Leid in diesem Land, mit dem was wir leisten können, entgegenzuwirken.

Wie in der Geschichte vom Seestern und dem kleinen Unterschied, wissen wir, dass es nicht möglich ist, jedem Leidenden zu helfen. Dennoch können wir im Kleinen einen großen Unterschied machen.

Der Unterstützungskreis lädt Sie ein, mitzuwirken. Der Austausch findet informell meist per digitaler Medien statt, und von Zeit zu Zeit treffen wir uns auch ganz gerne zu einer Tasse Kaffee nach dem Gottesdienst, oder bei einem der Teilnehmer zu Hause.

Bei Interesse bitten wir Sie, Kontakt mit Antje Schidlowski aufzunehmen. Tel / Whatsapp 0811243226.





Praktische Tipps, um Gemeinschaft zu leben

Als wir neu in der Windhoek-Gemeinde ankamen, hat mich die Gastfreundschaft, die wir in den ersten Wochen erlebt haben, sehr beeindruckt und den Einstieg in die Gemeinde überaus erleichtert. Wir erinnern uns gerne daran, dass wir in diesen Wochen mehrfach bei Gemeindegliedern zum Kaffee und zum Essen eingeladen wurden. Wir haben dadurch schnell Anschluss gefunden und fühlten uns schon bald als Teil der Gemeinschaft.

Inzwischen haben wir auch gemerkt, dass es verschiedene Gemeindeglieder gibt, die eher schwer Anschluss finden. Es kommen Menschen zum Gottesdienst, die trotz regelmäßigen Gottesdienstbesuches andere nicht wirklich kennenlernen oder in Kontakt zu ihnen kommen. Von einigen weiß ich, dass sie das schade finden und sich nach mehr Gemeinschaft sehnen.

In meiner Heimatgemeinde in Harburg (KZN) ist man dieses Thema folgendermaßen angegangen:

Einige aus der Gemeinde boten sich als Gastgeber an, andere, die an dem gegenseitigen Kennenlernen teilnehmen wollten, wurden auf eine Gästeliste gesetzt und den Gastgebern zufällig zugeteilt. So saßen dann sechs oder acht Leute um einen Tisch und kamen miteinander ins Gespräch, die sonst nicht zusammengefunden hätten.

Ich kann mir vorstellen, dass man ein ähnliches Konzept bei uns in der Gemeinde auch versuchen könnte, indem man zum Beispiel zum Kaffee oder Sundowner, zum Frühstück oder Abendessen einlädt.

Eine andere Möglichkeit, Gemeinschaft bewusster zu leben, wäre ein Gemeindefest mit Essen, an dem jeder Tisch von einer anderen Gastgeberin gedeckt und dekoriert wird. Außerdem lädt sie gezielt diejenigen ein, die sie als Tischgemeinschaft zusammenbringen möchte.

Gerda Schmid

Fire-Abend

Endlich Feierabend! Und jetzt?

Einfach nur auf die Couch? Möglich.

Ab Februar jedoch haben wir eine Alternative für euch parat.

Jeden 4. Samstag im Monat ab 17.30 Uhr laden wir euch herzlich ein zum Fire-Abend beim Gemeindezentrum!

Gemeinsam wollen wir mit euch gemütlich am Lagerfeuer singen und Gott begegnen, miteinander beim Bring&Share essen, reden, den Sundowner genießen, Gemeinschaft erleben.

Gerne könnt ihr auch eure Kinder mitbringen. Es wird genug Platz zum Spielen und Toben vorhanden sein.

Bist du dabei?

Wir freuen uns auf euch!

Euer Fire-Abend-Team

PS: Nähere Infos bei Pfr. André Graf (081/2717770)!



Freud und Leid

Geburtstage (80 Jahre und älter)

JANUAR 2022

Frau Dagmar Beck 02. 01. 1941
Frau Rita Mährle 03. 01. 1939
Herr Peter Schaary 10. 01. 1941
Herr Heinz Epler 11. 01. 1932

Herr Dr. Herbert Schneider 14. 01. 1942
Frau Alice Möhring 22. 01. 1929
Frau Luise Hoffmann 31. 01. 1938

FEBRUAR 2022

Herr Heinz Tolke 03. 02. 1929
Frau Renate Salomon 03. 02. 1938
Frau Sigrid Sartorius von Bach 05. 02. 1935
Frau Almut von der Wense 05. 02. 1941
Frau Christina Hellweg 09. 02. 1936
Herr Werner Nitsche 10. 02. 1938
Frau Annerose Finkeldey 13. 02. 1934

Herr Wolfgang Richter 14. 02. 1935
Frau Ulla Metzger 16. 02. 1938
Herr Hagen Zimmermann 17. 02. 1938
Herr Berthold Granse 18. 02. 1940
Herr Reinhard Rusch 19. 02. 1940
Frau Hedwig Ewald 21. 02. 1936
Frau Nora Marggraff 23. 02. 1937

TAUFEN:

16. Oktober – Fabian Georg **Jacobi**

TRAUUNGEN:

9. Oktober – Albert **Viljoen** & Hedwig **Stoessel**
16. Oktober – Werner & Wanda **Jacobi** (geborene Kirchner)
6. November – Dirk **Woortman** & Julia Rechenberger

NEUE MITGLIEDER:

Almut **Boye** & Stephen **Kenny**
Steven & Leonie **Hennings** (geborene Küppers)
Hans-Christian & Olivia **Putensen** (geborene Spethmann)
Danica **Schatz**



BESTATTUNGEN/TRAUERFEIER:

Vera **Cranz** (geborene Cloppenburg) verstarb am 21. November im Alter von 92 Jahren.

WIR VERABSCHIEDEN MIT DEN BESTEN WÜNSCHEN:

Ehepaar Michael & Sonja **Kibble** (geborene Raith)



Mitglieder des Gemeindefkirchenrats

Ursula Hein-Rooinasie [Vorsitzende]
Tim von Hase
[Stellv. Vorsitzender]
Bischof Burgert Brand
Pastor André Graf

Kinder- & Jungenddiakonin:
Fanny Schwenk
Hanno Bossau
Thomas Pompé
Elisabeth Parkhouse

Henricke Schmidt-Dumont
Pastor Rudolf Schmid
Waldi Fritzsche
Antje Schidlowski
Ulrich Schnebel

Impressum:

Herausgegeben von der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde deutscher Sprache - ELKIN (DELG) Windhoek

P.O.Box 884, Windhoek, Namibia

Tel.: (+264-61) 236002;

Fax: (+264-61) 221470

Email: windhoek@elcin-gelc.org

Facebook: Deutsche Evangelische Kirche Namibia

www.elcin-gelc.org

Bankverbindung:

Nedbank Namibia, BLZ 461038,

Kontonummer 1100 0031 455;

Kontoninhaber: DEL Gemeinde Windhoek,

P.O. Box 884, Windhoek,

Einzahlungsbelege bitte an 061-221470 faxen.

Redaktion: U. Behrens, B. Böhme, B. Brand,
K. Jendrissek, H. Nolting

Der Gemeindebrief kann farbig von der
Internetseite www.elcin-gelc.org
heruntergeladen werden.

Lay-out: S. Kotze

Druck: John Meinert Printers, Windhoek